

Marlies und Emily

Am 06.07.06 kam unsere Tochter Emily bei uns zu Hause auf die Welt. Es war eine wunderschöne Geburt.

Den Entschluss zur Hausgeburt fasste ich schon nach der Geburt meines Sohnes Leo. Er wurde im Jahr 2002 im Krankenhaus geboren. Ich hätte mir auch schon bei meiner ersten Entbindung eine Hausgeburt vorstellen können. Da ich aber bei meinem ersten Kind bereits 35 Jahre alt war (ich hatte vor Leo eine Fehlgeburt) und dadurch immer wieder auf mein Alter aufmerksam gemacht wurde, entschied ich mich fürs Krankenhaus. Die Geburt von Leo war aber alles andere als ein Risiko. Nach einem Blasensprung war Leo nach nicht einmal 4 Stunden da. Ich hatte weder einen Schnitt, noch einen Riss. Mir ging es so gut, dass ich sofort nach Hause fahren hätte können. Die Geburt war schön und die Hebammen im Krankenhaus sehr nett.

Nur: Ich hatte das Bedürfnis mich bei der Geburt ständig zu bewegen und das war im Krankenhaus schwierig – ich lief andauernd aufs Klo und die Hebamme hatte Angst, er könnte am Klo zur Welt kommen, außerdem wurde ich zwischendurch immer am CTG angehängt und das hat mich am Herumlaufen gehindert.

Meine Erfahrungen während des Gebärens, und natürlich die Umgebung daheim, waren dann 4 Jahre später meine Motivation für eine Hausgeburt. Ich war nun bereits 39 Jahre alt, spürte aber, wenn ich an Geburt dachte, grenzenloses Vertrauen in mir und fast überirdische Kraft.

Außerdem kannte ich Josy bereits. Ich wusste: Sie war die einzige Hebamme mit der ich mein Kind gebären wollte. Sie war mit ihrer ruhigen, ausgeglichenen Art genau die Richtige! Ich brauche in meiner fast „hyperaktiven“ Zeit der Geburt ihre sichere, ruhige Ausstrahlung!

Während meiner Schwangerschaft war ich ständig mit ihr in Kontakt, vor allem in den letzten Wochen, da ich häufig Vorwehen hatte. In der Woche 38 wurde ich schon ungeduldig und hätte schon gern die Geburt gehabt. Ich muss dazusagen, ich hatte 25 kg zugenommen und es war Hochsommer ... ich schleppte mich nur mehr herum.

Am 06.07. kurz nach Mitternacht und später um zwei Uhr wurde ich munter und merkte ein Zwicken und Ziehen. War aber nicht schlimm und ich schlief wieder gut weiter. Um vier Uhr wurde ich dann munter und hatte keine Chance mehr einzuschlafen. Das Ziehen wurde stärker. Ich weckte meinen Mann mit den Worten: „Ich glaub, heute brauchst nicht in die Firma zu fahren!“ Ich rief Josy an. Sie meinte, ich sollte mir ein Vollbad machen und schauen wie es sich entwickelt.

In der Wanne wurden meine Wehen immer heftiger. Innerhalb von zwanzig Minuten sind die Wehen von einem Abstand von vier Minuten auf zwei Minuten gekommen und haben eine Minute angehalten. Ich musste Josy nochmals anrufen – sie war bereits startklar!

Inzwischen bin ich im Wohnzimmer herumgewandert, habe den schönen beginnenden Sommertag genossen. Es war ein besonders schöner Morgen!

Ich ging in den Hof, es duftete nach Sommer – herrlich, der perfekte Tag um meine Tochter auf die Welt zu bringen.

Mein Mann kochte Kaffee – ich lief herum – meine Wehen wurden immer heftiger, aber durch das Laufen waren sie erträglich. Um dreiviertel fünf hörten wir endlich ein Auto, wir waren erleichtert – leider war es der Zeitungsmann ... 20 Minuten später war Josy da. Sie meinte am Telefon hätte es sich noch nicht so ernst angehört – aber jetzt wo sie mich sieht ...! Sie überprüfte den Muttermund – 2 cm offen und machte ein CTG (wie im Lehrbuch, sagte sie). Die Wehen waren sehr heftig. Ich fand irgendwie keine Position zum Entspannen. Also lief ich herum. Ich ging häufig aufs Klo, doch das Sitzen verstärkte die Wehen total. Beim Stehen hielt ich dann einige Zeit gut durch – obwohl ich bei jeder Wehe in die Knie ging.

Ich hatte heftigen Schüttelfrost (hatte ich bei Leo auch). Inzwischen wurde Leo wach und mein Mann brachte ihn zu den Nachbarn. Um halb sieben war mein Muttermund bereits 8 cm offen. Die Wehen kamen fast ohne Pause. Ich war sehr erleichtert als mein Mann wieder zurückkam. Ich kniete vor ihm und konnte mich bei den letzten intensiven Wehen gut bei ihm abstützen. Ich kletterte dann ins Bett und streckte mich instinktiv durch (war laut Josy super) zog mich wieder zusammen und die erste Presswehe war da. Es ging fast zu schnell und mein Mann musste Emily noch etwas zurückhalten und ich die Wehe unterdrücken. Emily kam mit Fruchtblase schon etwas zum Vorschein (Glückshaube heißt das).

Für einen Augenblick glaubte ich, es sei nun mit den Presswehen vorbei – dann kam aber schon die nächste – und schon war Emily da. Es war Uhr 7.15! Unglaublich! Sie war wunderschön und sehr kräftig (3,93 kg und 52 cm)! Leo wurde sofort geholt und er bewunderte seine kleine Schwester. Er durfte die Nabelschnur durchtrennen und war ganz stolz und aufgekratzt. Er spielte auf seiner Gitarre ein Willkommenslied – frei erfunden und wunderschön!

Emily hat sofort nach meiner Brust gesucht und fleißig getrunken.

Wir kuschelten den ganzen Tag. Mir ging es total gut, ich hatte wieder keinen Riss oder sonstige Beschwerden. Ich hätte Bäume ausreißen können....



Danke Josy, es war ein so schönes Erlebnis. Ich hatte nie einen Funken Angst. Ich fühlte mich bei dir so sicher und aufgehoben. Du hast ein einzigartiges Einfühlungsvermögen.

Ich glaube ich werde in meinem ganzen Leben nie mehr diese Kraft, sowie dieses Selbstvertrauen in mir spüren, wie bei meinen Geburten!